



Eine Recherche

Die Handelsregister-Abzocker

von HansPeter Hahn

Wenn die blonde Mandy D. (27) vor Ihren Geschäftsräumen einem schwarzen Alfa-Romeo Spider entsteigen sollte, dann ist Vorsicht angebracht. Der Besuch der attraktiven Wahl-Westfalin (Geburtsort: Bautzen) könnte dazu dienen, eine jener Rechnungen abzukassieren, die rechtlich gesehen gar keine sind. Frau D. lässt diese als Geschäftsführerin der HR-Datenbank GmbH en masse per Infopost versenden. Unfreiwillige Empfänger sind jene Unternehmen, von denen die 440 bundesdeutschen Handelsregister täglich ca. 1.300 Adressen dem Bundesanzeiger zur Neueintragung oder Änderung der Unternehmensdaten melden.

Aufgrund dieser Rechnungen über Beträge von 1.000 DEM und mehr wird weder fakturiert noch geleistet, was der gewichtige Briefkopf vermuten lässt: Die „Öffentliche Registrierung der Gewerbedaten“ findet bei der HR-Datenbank GmbH nämlich gar nicht statt. Vielmehr verbirgt sich dahinter eine „Leistungsangebote“, die vor Annahme sorgfältig zu prüfen sei - so steht es da zwar ausdrücklich, wenn auch kleinstgedruckt zu lesen. Mit diesem verbalen Kunstgriff ist es dem düsteren Gewerbebranchen bisher stets gelungen, staatsanwaltschaftliche Ermittlungen ins Leere laufen zu lassen.

Nun erkennen offenbar viele Rechnungsempfänger nicht, dass hier keineswegs eine öffentlich rechtliche Gebührenrechnung vorliegt. Die Folge: Der auf dem amtlich wirkenden Papier ausgewiesene Betrag wird oft umgehend bezahlt. Deshalb muss sich die agile Mandy auch nicht der Mühsal des persönlichen Inkassos unterziehen. Die dem irreführenden Papier angefalteten und unterschriftsfertig vorbereiteten Überweisungsträger erleichtern die schnelle Zahlung ungemein. Als Ziel des zu erwartenden Geldstroms nennt das Unternehmen unter anderem eine Kontonummer, die sich – ein Beispiel - aufgrund der



Bankleitzahl problemlos einer Genossenschaftsbank in Radevormwald (Luftlinie von Essen: 35 km) zuordnen lässt.

Dort zeigte man sich bei der Geschäftsleitung ob der telefonischen Enthüllung solcher Machenschaften zugunsten des Instituts fürwahr entsetzt. Eine Stellungnahme war jedoch nicht zu erhalten, und an einer Kopie der dubiosen Leistungsangebote als Beweisstück war man nachdrücklich nicht interessiert. Auch auf die tüchtige Jungunternehmerin vermochte sich niemand zu besinnen – immerhin gäbe es viele erfolgreiche Damen, die namhafte Summen in die Konten des Hauses lenkten. Statt dessen legte ein leitender Mitarbeiter des Instituts ausdrücklich Wert auf die Feststellung „... dass dieses Telefonat niemals stattgefunden hat!“

Auch die Abteilung für Sicherheitsaufgaben der Postbank Köln, die auf einem anderen Überweisungsträger als weiteres kontoführendes Institut genannt war, schien an näheren Informationen zu diesem Geschäftszweig beflissen desinteressiert zu sein.

Ganz anders im Kleinwalsertalischen Hirschegg, das wirtschaftlich zu Deutschland, politisch aber zu Österreich gehört. „Das ist da, wo mich jeder scheel anguckt, wenn ich mit (österreichischen, Anm. des Verf.) Schilling bezahlen will“, so Dr. Walter Blenk vom Finanzamt im österreichischen Bregenz, das für den 5000-Seelen-Flecken Hirschegg zuständig ist.

Bei der dortigen Raiffeisenbank erinnerte sich ein Kundenberater der flotten Blondine sowohl namentlich als auch physisch genauestens („... etwas flippig, aber heiß...“), obwohl deren letzter Besuch angeblich schon sechs Monate zurücklag. Ob Geldmagnatin Mandy aber nun tatsächlich bei seinem Institut ein Konto unterhält, könne er wirklich nicht sagen.

Begonnen hatten deren Aktivitäten im Kleinwalsertal Anfang September 1997, als die designierte Geschäftsführerin Mandy D. und Freundin Andrea, Geschäftsführerin der AP-Büro Service GmbH (mit dem inzwischen 800-qm-Sitz in der neuen Unternehmer-Weststadt Essen (Handelsregister-Eintrag B 12805 vom 30.12.1997) bei dem Hirschegger Immobilienmakler Schuster zwecks Anmietung eines Büros



vorstellig wurden. Schuster - froh, diesen Büroraum eines fallierten Kunden nach einem Jahr endlich wieder vermieten zu können, sandte den Mietvertrag vereinbarungsgemäß an die Ergo Computersysteme GmbH nach Essen, von wo dieser jedoch wegen postalischer Unzustellbarkeit zurück kam.

Inzwischen residiert die innovative Einfragesellschaft zu Hirschegg, Walsersstraße 50, in einem jener Kleinbüros, wie sie von Schuster für ca. 700 DEM (alles inklusive) an solvent anmutende UnternehmerInnen vermietet werden.

Mieterin in diesem Fall ist die AP-Büro Service GmbH, die dasselbe Schuhschachtel-Kontor inklusive Sekretariatsservice zur Weitervermietung anbietet – nun allerdings zum stolzen Obolus von 5.000 DEM pro Monat. Entsprechend der regional ausgerichteten Aktivitäten nennt das Essener Unternehmen als Referenzen die Raiffeisenbank Riezlern (ebenfalls im Kleinwalsertal gelegen) und die Sparkasse Dornbirn /Österreich.

Nun stellt selbst diese schmale Bürorepräsentanz der HR-Datenbank GmbH mehr dar, als die nur karge Anschrift des Postfachs 66 vermuten lässt. Von dort wurde jeglicher Posteingang per Nachsendeauftrag umgehend weitergeleitet an die bereits erwähnte Ergo Computersysteme GmbH nach Essen, die jetzt ebenfalls am Berliner Platz 6 residiert. Allerdings steht den Zwangskunden in Hirschegg eine leistungsfähige ISDN-Anlage zur Kontaktaufnahme mit der ungeliebten Zufallsgläubigerin zur Verfügung. Von der Rufnummer (08329) 6926 wußte die Auskunft (11833) der Deutschen Telekom jedoch ebenso wenig, wie der Firmenbriefbogen der Gesellschaft. Genau so verhielt es sich mit der unveröffentlichten Faxnummer, die Frau Mandy D. nur deshalb preisgab, um dieses Rechercheberichts vor der Veröffentlichung habhaft zu werden. Zweifellos wird das angeschlossene Faxgerät unter der Nummer 08329 - 4162 nun auch die Mitteilungen erbotter Geschäftsfreunde entgegennehmen, sofern es denn noch in Betrieb sein sollte.

Aus dem Zwergbüro xerox' scher Geldvermehrung mit alpiner Fernsicht (schwärmt Schuster: So etwas finden Sie in der ganzen Gegend nicht noch mal!) schweift der Blick gen Westen in's österreichische



Feldkirch. Dort hat die umtriebige Unternehmerin, ausgewiesen durch einen deutschen Personalausweis, ausgestellt am 25.6.1997 in Essen, der findigen Geld-Idee durch Gründung einer österreichischen Ges.m.b.H. juristische Gestalt verliehen. Nachdem sie die Bareinzahlung von 250.000 Schilling (= 36.000 DEM) und damit die vorgeschriebenen 50% auf das Gesellschaftskapital nachgewiesen hatte, war das Luftprodukt „Öffentliche Registrierung der Gewerbedaten“ durch Eintragung in das Handelsregister (beim Landesgericht Feldkirch „Firmenbuch“ genannt) unter der Nr. 166757 am 17.1.1998 marktfähig geworden.

Die für den erfolgreichen Geschäftsbetrieb erforderlichen Informationen lassen sich kostenlos dem werktäglich erscheinenden deutschen Bundesanzeiger entnehmen. Da auch in Österreich Druckereien über Auftragsmangel klagen war ein preiswertes österreichisches (Kapazität: 10.000 kuvertierte Briefe stündlich!) schnell gefunden. Inzwischen rollt die Produktion per Lastzug in wenigen Stunden nach Essen, wo sie vom Briefzentrum D 45468 Mülheim der Deutsche Post AG zum Spartarif weiterbefördert wird - die Masse macht's möglich!

Der zu dieser interessant Geschäftsverbindung des Halbmonopolisten befragte leitende Mitarbeiter der Deutsche Post AG wehrte ab: „Wenn wir Sie bei dieser Recherche unterstützen, dann verlieren wir einen wichtigen Kunden, und das kann nicht in unserem Interesse sein.“ Dass dieses Telefonat nicht stattgefunden hat, lässt er sich ausdrücklich versichern - „...das würde ich abstreiten bis auf's Messer!“

Die Welt ist klein, aber rund: Am Ende der profitablen Kette halten nichtsahnende Banken die munter sprudelnden Geldeingänge zur diskreten Barabholung bereit.

Die steuerunwirksame Verteilung des geruchlosen Mammons wird anschließend auf das Beste besorgt. Kleinere Unfälle - wie Frau Mandys überraschende Verhaftung im März 1998 durch die eidgenössische Polizei im feudalen Zermatt sind einkalkuliert und stören den Geschäftsgang nicht weiter. Dass allerdings am 10. Juni 1998 auch die österreichische Polizei unnachsichtig zu Frau Mandys Sicherheitsverwahrung schreiten wollte, hat die profitablen Aktivitäten vorübergehend nun doch etwas behindert.



„Von Ausnahmen abgesehen können wir gegen solche Geschäfte wenig machen“, so Abteilungsleiter Dr. Fellner bei der Österreichischen Wirtschaftskammer Vorarlberg, in dessen Amtsbereich die HR-Datenbank GmbH ihren Sitz hat. „Solche Firmen besitzen keinerlei Gewerbeberechtigung und haben deshalb mit uns *NullkommaJosef* zu tun.“

Etwas anders sieht das die österreichische Finanzbehörde in Bregenz. Dazu Dr. Walter Blenk: „Das ist zwar eine strafrechtlich schwer angreifbare Konstruktion, aber in dieser Dimension für uns steuerlich durchaus von Interesse.“ Ob die deutsche Steuerfahndung das im Hinblick auf die gewissenhaft berechnete und vereinnahmte, jedoch nicht abgeführte Mehrwertsteuer im Falle Mandy D. ähnlich bewertet, unterliegt nach Auskunft eines nicht genannt sein wollenden Funktionsträgers der Steuerfahndung in Essen den Bestimmungen des Steuergeheimnisses. Man überprüfe solche Fälle jedoch ohnehin automatisch.

Kein Wunder: Durch die Verwertung aller Handelsregister-Einträge kann Mandy D. mit ihrem emsigen Unternehmen einen steuerpflichtigen Jahresumsatz von 250 Mio DM (!) erzielen. Dass der deutsche Fiskus dabei offenbar nicht mit von der Partie ist, macht diesen Gewerbebezweig noch interessanter: Allein gegen 40 Mio. DM entgangener Mehrwertsteuer nehmen sich die erforderlichen Portokosten von 120.000 DEM pro Lastzug dieser Scheinrechnungen (als Beispiel an der Infopost-Gebühr der Deutsche Post AG errechnet) doch wie ein bescheidenes Trinkgeld aus.

Hinweis: Hier folgen im Originaltext Namen und Anschriften von 44 recherchierten Unternehmen, die diesem einträglichen Gewerbe nachgehen.

Stand: 10.09.1998